

Das wahre Selbst gegen äußere Persönlichkeitsebenen; Sünde und Neurose; Aufgespaltene Vorstellungen schaffen Verwirrung

Grüße, meine lieben Freunde. Gott segne euch und eure Lieben. Gesegnet sei diese Stunde.

Je länger ihr auf diesem Pfad arbeitet und das Wesen dieser Arbeit begreift, versteht ihr immer besser, dass es ihr Ziel ist, eurer wahres Selbst, euer eigentliches Wesen unter den unzähligen Schichten zu finden, die auf den ersten Blick eure Persönlichkeit auszumachen scheinen. Aber je weiter ihr kommt, erkennt ihr, dass sie es nicht sind, sondern künstliche Neigungen und Züge, die ihr über lange Zeit entwickelt habt, so dass sie euch zur zweiten Natur wurden und euch nur so vorkamen. Denken wir an das wahre Selbst, so wissen wir, dass es für den Göttlichen Funken steht. Unbewusst denkt ihr dabei, dieses wahre Selbst sei so erhaben und so heilig, dass es eurem vertrauten Ich völlig fremd ist. Das ist eines der größten Hindernisse, um das wahre Selbst zu finden. Es ist euch tatsächlich viel näher, als ihr wisst. Tatsächlich gibt es in eurem Leben Bereiche, wo ihr aus eurem wahren Selbst heraus handelt, aber es nicht erkennt, weil das ganz natürlich passiert. Noch könnt ihr diese Art zu handeln nicht von der unterscheiden, die aus den äußeren Schichten kommt.

Ihr vermutet, das wahre Göttliche Selbst trete in Form einer rigiden Perfektion mit einem normierten Muster auf. Das steht euch mehr im Wege als eure Fehler. Eure falsche Auffassung von der Göttlichen Perfektion führt euch einerseits zu Rigidität und Zwang, und lässt euch andererseits dagegen rebellieren. Ihr ignoriert die vitale Wahrheit, dass euch Unvollkommenheit zur Perfektion führen und es soeben sogar sein kann. Denn Perfektion im wahren Göttlichen Sinne ist relativ und hängt mehr von der Einstellung zu sich und dem eigenen Handeln ab als vom perfekten Handeln an sich. Mit anderen Worten, es geht nicht darum, was ihr tut, sondern wie. Eine Handlung, die die ganze Welt für richtig und mit dem spirituellen Gesetz übereinstimmend hält, kann unehrlich sein. Ihr mögt darin gespalten sein und sie aus Angst ausgeübt haben, unter Zwang und daher aus Gier, um Liebe und Bestätigung zu bekommen. Dann ist es nicht euer wahres Selbst, das handelt, ungeachtet, wie perfekt die Handlung äußerlich scheinen mag. Andererseits mag die Welt euer Handeln verurteilen. Es mag dem eigentlichen Ziel, der Perfektion, widersprechen. Aber in eurem jetzigen Zustand ist es nicht nur unvermeidbar, sondern sogar nötig. Ihr zeigt euch, wie ihr seid, im Einklang mit eurem Wesen, eurer inneren Art zu wachsen. Wenn ihr darin eins mit euch seid, die volle Verantwortung dafür übernehmt und bereit seid, die Folgen zu tragen, ist diese unvollkommene Tat perfekter, mehr im Einklang mit eurer Wahrheit, als ersteres. Das zu verstehen ist nicht leicht und erfordert eine gewisse Einsicht und Fortschritt.

Sicher kann man es nicht leichtsinnig und unverantwortlich angehen. Es darf nicht mit kindischem Eigensinn, der immer etwas umsonst will, verwechselt werden.

Versuchen wir nun, so schwierig das mit Worten auch ist, den Unterschied zwischen eurem echten wahren Selbst und dem äußeren zu bestimmen. Wenn ihr aus eurem wahren Selbst heraus handelt, seid ihr völlig eins mit euch selbst. Es besteht kein Zweifel, keine Verwirrung, keine Angst oder Spannung. Euch kümmert nicht, wie andere euer Handeln sehen. Auch kümmern euch keine Prinzipien oder Regeln. Wohl aber kümmern euch die Auswirkungen eures Tuns auf andere und euch selbst, die Konsequenzen, und ihr wählt diese Alternative, weil sie euch, obwohl ihr ihre Unzulänglichkeit erkennt, weniger unvollkommen erscheint als eine andere. Sie entspricht eurem innersten Wesen. Das gilt natürlich nicht für gröbere destruktive Handlungen.

Auf diesem Pfad lernt ihr auch zu analysieren, was wirklich destruktiv ist und was nicht. Oft überseht ihr diese Bedeutung völlig, weil ihr so konditioniert seid, fertige Regeln zu akzeptieren. Sie stehen euch entgegen, blockieren das eigentliche Problem und machen euch blind für Faktoren jenseits davon. Diese Faktoren mögen der starren Regel widersprechen oder auch nicht. Solange ihr nicht den Mut habt, die Probleme zu prüfen und dabei die Regeln zu vergessen, könnt ihr nicht zu euch selbst finden. Ihr könnt kein echtes Selbstvertrauen gewinnen, was man auf keine andere Weise erlangen kann. Denn dieses Vorgehen verlangt Mut - Mut, weil ihr die Konsequenzen tragt, Mut, weil ihr die Abhängigkeit von Regeln und Vorschriften und damit von öffentlicher Bestätigung kappt. Auch Mut, Fehler zu machen, wenn nötig. Und Klugheit, weil ihr wisst, dass Fehler an sich nicht wichtig sind, wohl aber eure Einstellung zu ihnen.

Viele meiner Freunde haben bereits einige dieser Aspekte gefunden. Sie haben begonnen, dieser Wahrheit gemäß zu handeln und zu reagieren. Aber auch sie übersehen in ihrem Leben noch Bereiche, in die diese Erkenntnis bisher keinen Eingang gefunden hat. Je weiter ihr auf diesem Weg vorankommt, wird euch all das bewusst. Gerade jetzt muss dieses Thema unterstrichen werden, denn ihr neigt zu Vergesslichkeit. Für diejenigen von euch, die auf diese vitale Einsicht noch nicht gestoßen sind, ist sie etwas, um darüber zu meditieren.

Das äußere Selbst kann auf eine Weise handeln, die nach allen bekannten Normen richtig ist. Dennoch fühlt ihr euch verwirrt und habt Angst deswegen. Andererseits ist der entgegengesetzte Weg eindeutig destruktiv, und obwohl ihr ihn nehmen möchtet, hindert ihr euch daran, um anderen nicht zu schaden. Deshalb seid ihr gespalten. Das weist daraufhin, dass beide Alternativen, vor denen ihr steht, aus der Sicht des äußeren Selbst rühren. Das kann auch zutreffen, wenn zwei Alternativen, die weder besonders positiv noch destruktiv scheinen, euch gleichermaßen unzufrieden sein lassen. In beiden Fällen seid ihr verwirrt, weil euer wahres Selbst verdeckt ist und alle verfügbaren Alternativen den äußeren Schichten entstammen.

Wohin ihr euch auch wendet, immer ist die Alternative entweder euer kindischer Eigensinn oder eine rigide Regel oder ein starres Prinzip. Das Prinzip mag außerdem noch von euch selbst stammen und nicht unbedingt der öffentlichen Meinung entsprechen. Beide Alternativen lassen euch unbefriedigt. Ihr dreht euch im Kreis und könnt keinen Ausweg finden, da ihr euch auf das Ergebnis und die Handlung konzentriert in der Meinung, eine müsse richtig, die andere falsch sein, während ihr fühlt, dass beide falsch sind, soweit es euren Frieden damit betrifft. Jede dieser Alternativen wäre auf ihre Weise unehrlich. Die eine, weil das gierige Kind haben will, die andere, weil es sich einfach nur anpasst und gehorcht, statt aus Überzeugung zu handeln.

Wenn ihr in einer Krise steckt oder verwirrt seid, befindetet ihr euch in genauso einer misslichen Lage. Die Verwirrung ist umso größer, wenn euch diese Probleme nicht vollauf bewusst sind. Als ersten Schritt müsst ihr das Problem so präzise wie möglich klären. Da ihr bisher noch keinen Ausweg seht, werdet ihr, ehe ihr noch den Konflikt lösen könnt, erleichtert sein, weil ihr nun wenigstens deutlich erkennt, worum es geht.

Mit Handlungen meine ich nicht nur das äußere Handeln. Gedanken, Gefühle, Einstellungen, innere Entscheidungen und Verhaltensmuster sind auch alles Handlungen. Entspringen sie dem äußeren Selbst, seid ihr in der Falle. Wie ich gerade darauf hinwies, bietet keine erkennbare Alternative eine echte Lösung. Mag eine äußerlich auch richtig sein, innerlich empfindet ihr sie als falsch, und sie lässt euch verwirrt, unglücklich und zweifelnd zurück. Oder beide Alternativen sind für alle Beteiligten gleichermaßen unbefriedigend. Deshalb fühlt ihr euch hilflos. Ihr erwartet und hofft auf eine Lösung durch das Leben, weil ihr mit dem Problem nicht fertig werdet. Diese Hilflosigkeit und Schwäche ist, wie früher angesprochen, ein Zeichen dafür, dass wir es hier mit dem unreifen, verzerrten Teil des Menschen zu tun haben. Wo ihr reif seid und ganz, werdet ihr nie von äußeren Umständen abhängig sein. Ihr könnt die Situation meistern, und auch wenn ein bestimmter Weg schwierig sein mag, ihr seid völlig mit euch im Reinen.

Bei dieser Arbeit ist einiger Fortschritt und Verständnis für bestimmte Konflikte und Verzerrungen in euch vonnöten, ehe ihr das Problem erkennt, in dem ihr euch hilflos und gefangen fühlt, weil ihr nur zwei unbefriedigende Alternativen seht und eine davon wählt, die euch als das kleinere Übel erscheint. Dass eine solche Situation Spannung, Angst, Feindseligkeit und Unzufriedenheit erzeugt, ist nur natürlich. Bis zu einem gewissen Grade mögt ihr gelegentlich erfolgreich diese Emotionen zu verdrängen, aber mit der Folge, dass sie auf höchst verheerende Weise zum Vorschein treten, wenn ihr es am wenigsten braucht und nicht mehr wisst, warum ihr euch tatsächlich so unbehaglich fühlt. Ehe ihr die Wahl trifft, mögt ihr Phasen durchmachen, in denen ihr mit euch selbst kämpft. Ihr versucht, mit bloßem Denken, mit intellektuellen Überlegungen eine Lösung für die äußere Situation zu finden. Wieviel Kluges und Wahres ihr auch immer hört und von außen aufzunehmen versucht, es kommt nichts dabei heraus. Innerlich bleibt etwas verschlossen, und ihr seid unfähig, dieser Verwirrung, dieser Falle zu entkommen.

Erst kürzlich sprach ich in einem etwas anderem Zusammenhang darüber. Dabei ging es um den Loslasspunkt. Setzen wir nun beide Themen dafür ein, das wahre Selbst freizulassen.

Meine lieben Freunde, steckt ihr hilflos in einer Situation, in der die verfügbaren Alternativen unbefriedigend sind, dann weil euer wahres Selbst sich nicht zeigen und euch führen kann. Die einzige Art, euer wahres Selbst ausreichend freizusetzen, ist, euren eigenen Loslasspunkt zu finden, der genau in dem Problem verborgen sein muss, das euch gerade beschäftigt. Wenn ihr ihn habt, werden sich allmählich zwei andere Alternativen entwickeln: Die eine wird das Festhalten eines starren Prinzips sein, einem allgemeinen oder eurem eigenen; das andere ist euer wahres Selbst, das einen Weg sieht, der noch unvollkommen sein mag, aber ihr seid zu diesem Wagnis bereit, mit allem, was das bedeutet.

Ich sagte es schon und sage es noch einmal: Dieser Loslasspunkt ist weder willkürlich, noch durch irgendwelche intellektuellen Prozesse zu finden, sondern allein indirekt, durch diese Selbsterforschung und zusätzliche Hilfe und Unterstützung. Plötzlich ist dieser Punkt klar und deutlich zu sehen. Er mag ganz fein sein. Es mag dabei überhaupt nicht um einen äußeren oder materiellen Verzicht gehen, sondern lediglich um eine Einstellung, ein emotionales Erfassen von etwas. Seid euch aber der Tatsache bewusst, dass der Frieden, die Stärke und das Selbstvertrauen, das sich aus diesem eigentlichen Selbst ergibt, nur mit dem Auffinden dieses Loslasspunkt zu erreichen ist.

Wenn ihr also im Griff der Krise der Verwirrtheit steckt und in Hilflosigkeit gefangen seid, müsst ihr unbedingt herausfinden, es gibt etwas, was ihr ganz stark festhaltet und glaubt, haben zu müssen. Daran ist ein starkes Bedürfnis beteiligt, sei es echt oder ein falsches, das ersteres ersetzt. Habt ihr diesen Loslasspunkt, wird es nicht so sein, wie in der Lesung gesagt, dass ihr etwas opfert, indem ihr etwas aufgibt, sondern das Erkennen, dass ihr nur eine Illusion loslasst, einen Zwangsstrom, ein falsches Bedürfnis - etwas, das ihr durch inneren Zwang sowieso nicht bekommen könnt. Ihr opfert also nichts, sondern werdet eine vernünftige, realistische Einstellung dazu einnehmen. Ihr werdet begreifen, wenn ihr nicht loslasst, selbst in die Falle zu gehen und euch schwach, abhängig und hilflos zu machen. Daher kann sich das wahre Selbst nicht zeigen. Der Preis, den ihr für das Festhalten zahlt, wo ihr hättet loslassen sollen, ist schon enorm. Ihr verscherzt euch den Frieden, die Kraft und das Selbstvertrauen, wenn ihr es euch unmöglich macht, einem echten Bedürfnis nachzugehen und es euch zu erfüllen, für den zweifelhaften Gewinn, an einer Illusion, dem Wunsch festzuhalten, etwas umsonst zu bekommen. Der unbewusste Widerstand gegen den Verzicht ist der stärkste Grund für Minderwertigkeit, Selbstverachtung, Schuld, Schwäche, unerfüllte Bedürfnisse und viele äußere Reibungen und Schwierigkeiten, die schließlich daraus resultieren.

Vieles von dem, was ich hier sagte, habe ich auch bereits in anderem Zusammenhang gesagt. Hier aber habe ich einfach eine Reihe von Themen, die seit kurzem auf der Tagesordnung stehen, miteinander verbunden und euch gezeigt, wie ihr sie benutzen und aus ihnen ein Ganzes machen könnt, vorausgesetzt, eure innere Arbeit führt euch zu dem entsprechenden Punkt in euch.

Sobald ihr mit Denken, Fühlen und Aufarbeiten zu diesem inneren Bereich gelangt seid, könnt ihr ein interessantes Experiment machen. Beobachtet euer früheres Leben aus der Sicht, wo ihr verwirrt und abhängig wart und wo ihr frei und mit euch im Reinen wart. Wenn ihr auf den Unterschied achtet, könnt ihr feststellen, dass, wenn sich in eurem Leben euer wahres Selbst gezeigt haben muss, es etwas gab, worauf ihr verzichtet habt. Vielleicht findet ihr es im Positiven, was es euch viel einfacher machen wird, es auch im Negativen zu finden. Das mag es auch erleichtern, den Widerstand gegen den Verzicht aufzugeben, weil ihr durch eigene Erfahrung erkennen werdet, dass das äußerst erfreulich und vorteilhaft ist. Es ist die Realität, während die Illusion lediglich Konflikte ausbrütet. Wenn ihr feststellt, wo durch natürliche Entwicklung sich in dieser Hinsicht in der Vergangenheit euer wahres Selbst zeigte, werdet ihr auch erkennen, dass es nichts fernes und fremdes ist. Es ist das vertraute Ich im besten Sinne.

Gelegentlich erhob sich die Frage, warum der Ansatz dieser Lesungen jüngst immer mehr ins Psychologische gegangen ist, statt ins Spirituelle. Ich gab euch dazu verschiedene Antworten, Gründe und Erklärungen. Ich möchte eure Aufmerksamkeit nun auf folgende Faktoren lenken: Der Bereich eurer Persönlichkeit, in dem ihr Konflikte habt und unreif seid, worin die moderne Psychologie das „Neurotische“ sieht, ist seinem Wesen nach nichts anderes als das, was Religion und Spiritualität als „Sünde“ oder „das Böse“ bezeichnet. Das ist ein und dasselbe. Ich erklärte euch, warum wir den groben Begriff „Sünde“ scheuen. Eure destruktiven Schuldgefühle einerseits, eure moralisierende Neigung und euer ideelles Selbstbild andererseits machen die Begriffe „Sünde“ und „das Böse“ zu einem noch größeren Hindernis, als ihr ihm je auf diesem Pfad begegnen könnt. Eure oft starke Neigung zu Selbstbestrafung und -zerstörung machte es notwendig, für die längste Zeit euch selbst gegenüber die Einstellung zur Selbstakzeptanz, Vergebung und Toleranz zu fördern.

Doch es kommt bei eurer Arbeit die Zeit, dass ihr euch dem fraglichen Bereich sozusagen ohne Glacéhandschuhe nähern und stellen müsst, seiner blanken Realität, ohne jede Abschwächung, ohne Scheu, das anzuschauen, was da ist, in seiner vollen Wirkung. Wo ihr eure Verzerrungen, Bilder, Verdrängungen, Unreife - kurz, eure Neurosen - habt, gibt es auch die Sünde und das Böse. Denn Neurose bedeutet immer Charakterfehler. Ihr habt festgestellt, und müsst auf jeden Fall noch deutlicher erkennen, wie die Verzerrungen nicht nur euch schädigen und euer Glück behindern, sondern das zwangsläufig auch mit anderen tun müssen, zu denen ihr Kontakt habt und die euch nahestehen. In der sogenannten Neurose steckt in der einen oder anderen Form immer Egoismus, Gier, Stolz, Feigheit, Egozentrik, Rücksichtslosigkeit.

Wenn ihr eure Handlungen, Reaktionen und Einstellungen betrachtet, die von dem betreffenden Bereich ausgehen - nicht eurem wahren Selbst - und ihre Wirkung auf andere bedenkt, abgesehen von eurem eigenen Nachteil, gewinnt ihr tatsächlich eine neue Perspektive und erkennt, dass es möglich ist, euch selbst zu akzeptieren und zu vergeben, auch wenn ihr wisst, innerlich noch „sündig“ zu sein. Ihr seht euch nicht mehr gezwungen, zwischen Selbstakzeptanz und Selbstschonung oder zwischen Reue und Selbsthass zu stehen. Das ist auf einer Ebene eures Wesens euer Dilemma. Nebenbei bemerkt, ist das ein typisches Beispiel für einen der zuvor beschriebenen Konflikte. Ihr seht beide Alternativen und keine von ihnen ist positiv. Dieser Konflikt muss gar nicht bewusst sein, ist aber für viele Widerstände verantwortlich. Innerlich seid ihr verwirrt und schwankt zwischen beiden Alternativen hin und her. Immer wieder hört ihr, ihr sollt euch trotz eurer Fehler akzeptieren, vergeben und lieben lernen. Gleichzeitig hört ihr aber von der Notwendigkeit, euch selbst „realistisch“ zu sehen, damit eure Sehnsucht, euch zu ändern, wächst. Diese Sehnsucht kann nur aus echter, ehrlicher Reue erwachsen. Das ist die Stärke und der Mut, die als ersten Schritt die Blindheit, Ignoranz und Fehler, die es gibt, akzeptieren müssen, in der Erkenntnis, dass sie alle ihrem Wesen nach Charakterfehler sind. In eurer Verwirrung seht ihr in beiden Alternativen - Selbstakzeptanz und Vergebung und dem Veränderungswillen - eine positive und eine negative Seite und könnt deshalb die zwei nicht in Einklang bringen miteinander. Ihr habt Angst, euch selbst zu vergeben, weil ihr euren Wunsch, euch zu schonen, fürchtet. Auch habt ihr Angst, euch ganz und gar dem zu stellen, was schmerzhaft ist, auch für andere, weil ihr Angst vor der Geißel eures Selbsthasses habt.

Sobald ihr wirklich wahrnehmen könnt, dass diese Alternative eine Illusion ist und nur wegen eurer Verwirrung besteht, werden zwei scheinbare Gegensätze zu einem Ganzen, ohne dass etwas Negatives darin steckt. Die beiden negativen Aspekte fallen weg. Sie sind gespalten und der Spaltung einer positiven Vorstellung verhaftet. Selbstvergebung und sich der eigenen „Sünde“ zu stellen, rühren beide aus Mut, Demut und dem Willen zur Selbstverantwortung. Selbstschonung und -hass hingegen rühren aus Feigheit, Stolz und dem Willen, nicht sich selbst, sondern die Welt dazu zu bringen, sich zu ändern, und aus Mangel an Selbstverantwortung. Wegen der Spaltung sowohl der positiven wie der negativen Züge, ist Verwirrung auf dieselbe Weise das Ergebnis wie die Spaltung der ursprünglichen Gesamtentität mit all ihrer Verwirrung und Dunkelheit, die durch den Fall entstand.

Solange ihr in einer ähnlichen Verwirrung steckt, kann euer wahres Selbst euch keinen klaren Weg zeigen. Ihr zerrt an beiden Seiten, von denen euch keine zufriedenstellt. Deshalb ist euer eigener Impuls geschwächt. Ihr versucht das mit Zwang auszugleichen - „Ich muss das Richtige tun“ - was ihr dann auf die Welt projiziert. Ihr lehnt es ab. Ihr kämpft dagegen an. Ihr trotzt der Welt, während ihr noch euren Weg finden wollt. Sollte dieser Weg zufällig den Forderungen der Welt ähnlich scheinen, behindert euch weiterhin eure Rebellion gegen die Welt. Ihr müsst beweisen,

euch nicht zu beugen, auch wenn ihr das in Wirklichkeit sowieso nie tun würdet, ob die Erscheinung eures Weges nun der Beschreibung ähnelt, die die Welt davon hat, oder nicht.

Diese Rebellion hat auch einen positiven Aspekt. Sie erleidet dieselbe Spaltung wie die Selbstakzeptanz und der Veränderungswille. Wenn ihr gegen rigide Prinzipien, Perfektionismus und Konformität rebelliert, ist das mit Akzeptanz des Unvermeidlichen, mit Demut und gesunder gegenseitiger Abhängigkeit vereinbar. Andererseits rühren Beschwichtigung, Gehorsam und Abhängigkeit aus derselben Gier wie die kindische Rebellion und Grausamkeit. Es ist immer dasselbe: Ist eine Wahrheit aufgespalten, tauchen als Folge davon unvereinbare Aspekte am Horizont auf und schaffen Verwirrung.

Die beiden angeführten Beispiele sollen euch zeigen, wie falsch die allgemeine Vorstellung ist, ein Trend oder eine Qualität an sich sei gut oder schlecht. Das gilt in sehr beschränktem Maße nur in einem sehr groben, oberflächlichen Bereich. Auf's Ganze gesehen stimmt es nicht. Jeder Trend oder Qualität war vor der Spaltung ursprünglich gut und positiv. Sie werden in dem Moment destruktiv, wenn Verwirrung und Missverständnis entsteht, wenn ein Aspekt des Trends durch den betroffenen Teil eurer Seele missbraucht wird. Das, zusammen mit der falschen allgemeinen Vorstellung, die in der Welt herrscht, steigert diesbezüglich die Verwirrung.

Daraus entstehen auch Kommunikationsprobleme, weil der eine Mensch an die positive Seite des entsprechenden Trends denkt, während der andere die negative und destruktive Seite im Kopf hat. Genauso ist es zum Beispiel auch bei Rebellion, Reue oder Selbstakzeptanz. Ein Mensch mag an die zuvor genannte gesunde Rebellion denken, an die Kraft und Reife echter Reue und Veränderung, an die Demut und den Realismus, sich so zu akzeptieren, wie man ist. Der andere denkt an die destruktive Rebellion mit ihrer falschen Kraft, ihrem Trotz und ihrer Grausamkeit, an ungesunde Schuld und Selbstbeschuldigung aus falscher Reue, an Selbstschonung in der Selbstakzeptanz. Dies sind Beispiele, aber ihr könnt dieselben bei jedem „guten“ oder „schlechten“ Aspekt finden. Diese Verwirrung führt zu Missverständnissen unter den Menschen, viel wichtiger aber, zu Verwirrung und Konflikten in euch selbst. Und das wiederum macht es umso schwerer, sich nicht starren Regeln anzupassen oder gegen alles Positive wie auch, was tatsächlich falsch ist in der Welt, zu rebellieren. Diese Art Rebellion ändert nichts, denn dazu müsst ihr erst euch selbst ändern.

Jeder Zug oder jede Qualität erlebt in ihrer Existenz diese Zwiespältigkeit. Sogar eine unbestrittene Qualität wie Liebe, die mächtigste Kraft im Universum, wird oft missverstanden und abgelehnt, weil sie in ihrer verzerrten Form des falschen Verzichts, vereinnahmenden Dominanz, gierigen Sehnsucht und Abhängigkeit benutzt wird.

Nehmen wir eine andere Qualität - Nächstenliebe. Dazu gehören viele Aspekte: Nächstenliebe als Einstellung, die sich in Toleranz und Verständnis zeigt, Nächstenliebe auf der Ebene materieller Hilfe, Nächstenliebe, mit jemandem und für jemanden zu empfinden, genannt Mitgefühl. Betrachten wir das Mitgefühl. Wie es sich trifft, habt ihr in der englischen Sprache (und der deutschen; d.Ü.) tatsächlich einen Begriff für den negativen Aspekt davon - Mitleid. Aber er existiert nicht in allen Sprachen. In der englischen ist es zufällig so, aber für viele andere Aspekte oder Qualitäten existiert nur ein Begriff, so dass man sie sehr leicht verwechseln kann. Aber auch wenn zwei Begriffe verfügbar sind, kann man sie noch ganz leicht durcheinander bringen. Wie oft fühlt jemand Mitleid und ist davon überzeugt, es sei Mitgefühl. Es ist immer verführerisch, sich einer positiven Einstellung zu brüsten und so eine negative zu überdecken.

Warum ist Mitleid destruktiv? Neben dem Offensichtlichen, das ihr alle sehr gut kennt und ich hier nicht weiter erörtern muss, ist es auch destruktiv, weil es euch lähmt. Im Mitgefühl seid ihr stark und fähig, etwas für den anderen Menschen zu tun. Im Mitleid könnt ihr nicht anders, als ihn zu beweinen, während ihr in Wirklichkeit um euch selbst weint wegen eures Unwillens, Leben und Tod zu akzeptieren, die Verantwortung auf euch zu nehmen, die euch die Härten des Lebens bewältigen lässt. Im Mitleid projiziert ihr nur eure eigene Schwäche, Feigheit und versteckte Rebellion auf den anderen. Deshalb ist es ein ganz egoistisches Gefühl.

Um feststellen zu können, ob ihr Mitgefühl oder Mitleid empfindet, müsst ihr sehen, ob das Gefühl euch Kraft für den anderen oder andere Menschen gibt, oder ob es euch schwächt. Trifft letzteres zu, kennt ihr nun das Vorgehen, dahinter zuschauen und zu sehen, was ihr finden könnt. Wo hege ich eine falsche Vorstellung? Wo bin ich in eine Verwirrung verstrickt? Wo verdränge ich? Mitgefühl lässt euch fühlen und verstehen, aber es ist stark genug, euch nicht zu paralisieren, sondern zu helfen, wenn es nötig und zum Wohle des anderen ist, selbst mit vorübergehend bitterer Medizin.

Ihr werdet zukünftig auf andere Züge stoßen, die euch wegen einer begrifflichen Spaltung verwirren. Sind euch dann eure Verwirrung und Konflikte genügend bewusst, wird sich das an der Oberfläche zeigen. Ehe die Verwirrung noch geklärt ist, werdet ihr schon Befreiung spüren, weil euch das Problem voll bewusst ist und ihr es seht. Dann werde ich glücklich sein, solche wirren, gespaltenen Begriffe zu klären so, wie ich es heute Abend getan habe.

FRAGE: Ich empfand immer Schuld, weil ich für meine Mutter kein echtes Mitleid hatte. Ich hatte Mitgefühl, und deshalb konnte ich ihr helfen. Hätte ich Mitleid gehabt, wäre das unmöglich gewesen. Aber dem zum Trotz und trotz des Wissens empfinde ich Schuld.

ANTWORT: Aber Schuld, mein Liebes, hast du, wie du es hinstellst, nicht, weil du kein echtes Mitleid hast. Deine Schuld hat nichts mit Mitleid oder Mitgefühl zu tun, sondern mit völlig

anderen Aspekten, in denen deine Einstellung zu dir und zu deiner Mutter nicht gesund war. Wie ich dir schon früher sagte, hat deine Schuld direkt mit deiner Beziehung zu ihr nichts zu tun. Sie ist eine indirekte Folge anderer Aspekte in dir.

FRAGE: In Bezug darauf, was du zuvor sagtest, ich werde bald meinen besten Freund verlieren. Und ich würde gerne mitfühlen können und jedes Mitleid verlieren.

ANTWORT: Die Antwort ist in dieser Lesung. Stell fest, wo du dich mit diesem Freund identifizierst. Du hast Angst vor dem, was er erlebt. Diese Angst hast du verdrängt, deshalb kannst du mit ihr nicht umgehen und sie bewältigen. So zeigt sie sich in Mitleid.

FRAGE: Es ist mehr der Verlust, den ich fühle, als die Identifikation.

ANTWORT: Es ist auch eine Identifikation. Trauer, einen lieben Menschen zu verlieren, ist ein Schmerz, den man ertragen muss. Er ist an sich gesund und kann die Seele nicht schwächen, vorausgesetzt, man nimmt ihn an. Aber ein weiteres Element in deinem Schmerz ist Angst. Und wo Angst ist, gibt es Identifikation. Beide Schmerzarten sind verschieden, wenn du deine Gefühle prüfst. Im Verlustschmerz ist weder Angst, Bitterkeit, Selbstmitleid, Kampf noch Härte, wie sie der Identifikationsschmerz, das Mitleid, kennt.

FRAGE: In der letzten Lesung sagtest du in Bezug auf den Abwehrmechanismus, dass die Hauptverteidigung ein allgemeines inneres Klima ist, das man fühlen könne. Erkläre bitte, was du mit „innerem Klima“ meinst?

ANTWORT: Beobachtest du deine Emotionen, wie du es auf diesem Pfad zunehmend zu tun lernst, wirst du ein Gefühl entdecken, das man am besten als innere Versteifung beschreiben kann. Es mag nicht immer offen zutage liegen. Es muss einen Grund oder eine Provokation dafür geben, wenn du zum Beispiel diese Arbeit mit jemand anderem machst und bestimmte Bereiche berührt werden oder du Kritik oder Missfallen erntest oder befürchtest. Du wirst eine Verhärtung entdecken, eine Angst, eine Befürchtung, ein Verlangen abzulehnen, was dir auch begegnet. Du fühlst dich angegriffen und bedroht. Dieses Gefühl, als Reaktion auf die genannten Faktoren, ist dein Abwehrmechanismus. Wenn du ihn fühlst, ist das ein großer Schritt vorwärts, denn dann wirst du sehen, wie du auf ihn reagierst, und wie eine solche Reaktion deinem Interesse zuwiderläuft. Du musst auf dieses innere Klima, diese Versteifung und Verhärtung achten, sonst kannst du bei diesem wichtigen Aspekt der Arbeit nicht weiter kommen.

FRAGE: Du hast, wie ich erinnere, Mitleid und Mitgefühl nicht genau definiert; ich würde gern mehr wissen, was der Unterschied zwischen beidem ist. Mir scheint, in der Arbeit, die du uns vorordnest, sind wir, je mehr wir uns selbst erkennen und verstehen, mehr imstande, nach einer

Regel zu handeln, das heißt zusammenzuleben. Abgesehen davon, je mehr wir in dieser Arbeit tun, werden wir weniger Mensch und mehr Maschine. Ich glaube, Mitleid und in der Tat Selbstmitleid sind gerade die Seele der Menschen, denn hat ein Mensch kein Selbstmitleid, ist er nicht egoistisch. Und ist er das nicht, ist er kein Mensch, sondern ein Gott. Dies ist keine geistige oder intellektuelle Überlegung, sondern das, was ich fühle.

ANTWORT: Ich halte es überhaupt nicht für nötig, den Unterschied zwischen Mitleid und Mitgefühl jetzt zu wiederholen. Ich habe ihn in der Lesung ausreichend erklärt. Liest du sie, glaube ich nicht, dass du irgendwelche Verständnisschwierigkeiten haben wirst. Bleibt aber noch eine Frage offen, will ich sie gern nach deiner Lektüre beantworten.

Was den Rest deiner Frage angeht, es gibt darin etliche Verwechslungen und Missverständnisse. Zum Beispiel sagst du, im Innersten jedes Menschen sei Mitleid, tatsächlich Selbstmitleid. Das ist nicht wahr. Beides, Mitleid oder Selbstmitleid sind Folge oder Symptom, nicht einmal des Kerns, sondern eines anderen Symptoms. Es gibt viele Einstellungen und Aspekte im Menschen, die Teil einer Kettenreaktion sind. Der Kern ist das wahre Selbst - und das handelt ganz gewiss nicht nach irgendeiner Regel, weder nach einer allgemeinen, äußeren, noch nach einer rigiden, selbstgemachten Regel. Seine Natur ist Flexibilität und Individualität.

Obwohl es menschlich ist, egoistisch zu sein, so ist es Selbstlosigkeit auch. Obwohl es menschlich ist, Selbstmitleid zu haben, so auch, es nicht zu haben. Es ist nicht so, dass eines menschlich ist und das andere Göttlich. Beides ist menschlich. Mit Egoismus verhält es sich genauso wie mit jedem anderen Zug. Es gibt einen gesunden wie einen ungesunden, destruktiven. Deine Verwirrung hier entsteht aus Unkenntnis, da du meinst, von dir würde erwartet, jede Art Egoismus aufzugeben. Deshalb rebellierst du dagegen und kannst deinen Verzicht oder den anderer auf die destruktive Art des Egoismus´ nicht akzeptieren.

Ferner möchte ich sagen, dass, wenn du glaubst, das Ergebnis dieser Arbeit sei, (1.) einer Regel zu entsprechen und (2.) zur Maschine zu werden, hast du nicht mal die einfachsten Grundzüge dieser Arbeit begriffen. Es ist für dich Zeit, das mit deiner beachtlichen Intelligenz zu begreifen, zumindest mit dem Kopf. Denn die Wahrheit ist genau das Gegenteil dessen, was du behauptest. Sie ist wichtig und gilt für jeden, ungeachtet seiner Intelligenz, dass, wenn er sich wehrt zu verstehen, er nicht nur nicht hört, was er nicht hören will, sondern tatsächlich oft das genaue Gegenteil hört. Das Wesen dieser Lesungen, die Lehre und Methode dieser Arbeit ist, euch von fertigen Regeln zu befreien und zu wahren Individuen zu machen. In der heutigen Lesung wurde dieser Punkt von einem neuen Blickwinkel aus erneut hervorgehoben.

Du unterliegst dem Missverständnis, Rechtschaffenheit sei langweilig, sei unterschiedslos, sei immer derselbe fade Mangel an Persönlichkeit, Humor, Freude und Witz. Das alles weist du der

„Schlechtigkeit“ zu. Wie falsch du liegst! Rechtschaffenheit ist ebenso vielfältig wie Schlechtigkeit. Nur dass sie mehr Humor, Persönlichkeit und Freude hat, weil du dich gesund und reif - was auf dasselbe hinausläuft wie „Rechtschaffenheit“ - besser ausdrücken kannst, du erlebst viel intensiver, dein Wirkungskreis zu leben ist tiefer und weiter. Du verwechselst Rechtschaffenheit mit Ja-Sagerei, was richtig analysiert das extreme Gegenstück zu ersterem ist. Dem Wesen nach ist Ja-Sagerei nur ein anderer Aspekt der Schlechtigkeit, die dir so wünschenswert erscheint.

Hier in dieser Lesung erwähnte ich unter anderem, dass es manchmal besser ist, Fehler zu machen, wenn sie von dir selbst ausgehen, als Regeln und Prinzipien zu gehorchen, wenn du dir innerlich über sie nicht einig bist. Ist es nicht wichtig, dass du genau das Gegenteil hörst? Zeigt das nicht etwas sehr Vitales in deiner Einstellung dir selbst gegenüber? Verstehst du, mein Freund?

FRAGE: Ja, ich verstehe deine Worte. Aber was du einsiehst, wird dann zur Regel, wenn du sagst, ich oder wir oder die Menschheit müsse darauf abzielen, dass jeder innerlich er selbst wird. Dann ist es eine Regel.

ANTWORT: Nein. Ihr habt die Wahl, Kinder zu bleiben, wenn ihr es wollt. Ihr müsst nicht erwachsen werden. Aber wenn ihr wachsen und ein positives, volles Leben wollt und das meiste eures Potentials verwirklichen wollt, dann müsst ihr ihr selbst werden. Die Wahl aber müsst ihr selbst treffen.

FRAGE: Ich verstehe. Dann noch eine Frage. Warum sollten denn so fortgeschrittene Menschen - sagen wir, solche, die schon lange auf dem Pfad sind - sagen, dass sie, wenn sie daran arbeiten, sich zu verwirklichen, Fesseln abzuwerfen, dann fähig werden, sich gegen etwas zu wehren, wogegen sich niemand wehren will? Wie etwa schlechte Manieren anderer und so weiter? Nun, ich denke nicht, dass das ehrlich ist oder das Ziel, sich Dingen widersetzen zu können, die . . . das scheint mir, als sei man eine Maschine.

ANTWORT: Noch eine Verwechslung, mein Freund. Die Antwort ist ganz einfach. Wachstum, Reife, Entfaltung erlauben dir, dich gegen etwas zu wehren, was du nicht ändern kannst, wenn du musst. Das ermöglicht es dir zu verzichten, so dass du nicht Dingen standhalten musst, die du nicht ertragen willst - was ein unreifer Mensch eben nicht kann, weswegen ihm Unerträgliches zum Problem wird. Gegen das, was du nicht ändern kannst, rebellierst du, weil es außerhalb deiner Kontrolle ist. Wenn du glaubst, deine Auflehnung mindere das Problem, bist du gewaltig im Irrtum. Ganz im Gegenteil. Ein reifer Mensch kann nehmen, was er zu nehmen hat, ohne unterzugehen. Seine reife Einstellung lässt ihn daraus sogar Nutzen ziehen. Das macht ihn ganz gewiss nicht zur Maschine. Richtiger wäre, einen unaufhörlich rebellierenden Menschen eine Maschine zu nennen, eine ineffektive obendrein. Er lässt ziellos Dampf ab, was ihm die Kraft raubt und ihn unfähig macht, die Dinge zu ändern, die er könnte, die nicht außerhalb seiner

Kontrolle sind. Ihm ist nicht bewusst, dass er es könnte, und er ist nicht bereit dazu, weil er an der Pseudo-Persönlichkeit des ewigen Rebellen festhält. Was lässt dich glauben, du wärst mehr Individuum und weniger Maschine, wenn du ständig schreist und kämpfst, wo kein Grund dazu besteht? Was lässt dich glauben, eine Maschine sei der Mensch, der sich ehrlich einem Problem stellt, und wenn er entdeckt, dass es etwas ist, das er nicht ändern kann, mit dem Strom geht und so seine Kraft für die vielen Probleme schont, die er ändern kann, und so sein Leben sinnvoller macht?

Ich werde euch diesmal mit ganz besonderen Segnungen verlassen, um in dieser Jahreszeit das höchste Wesen zu ehren, das je lebte, das Wesen, das gelehrt und gelebt hat und durch all die Wahrheit gestorben ist, die es immer wieder auf so viele verschiedene Weise übermittelt hat, seitdem es eure Erde gibt - Jesus Christus. Seid gesegnet in ihm, lebt in Frieden, und möge euer weiterer Pfad euch erkennen lassen, dass seine Lehren ebenso wie alle anderen Lehren der Wahrheit nicht danach streben, dass ihr euch anpasst, dass ihr beschwichtigt, euch unterwerft und gegen euren Willen und eure Überzeugung etwas akzeptiert, wenn es euch zu Marionetten und Ja-Sagern macht. Ganz im Gegenteil! Wenn ihr seine Lehren und gewisse Aspekte seines Lebens wirklich versteht und ihnen folgt, werdet ihr das feststellen. Dass er, wie auch jeder andere Verfechter der Wahrheit, sie nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt hat, steht völlig dem entgegen, was der rebellische Mensch am meisten fürchtet - den ja-sagenden Anpasser. Passt auf, beobachtet euch selbst und andere. Geht tiefer in diese Arbeit, seht die wenigen Menschen, die ihr kennt, die bereits einen Teil dieses Zieles erreicht haben, und ihr werdet sehen, dass das wahr ist. Je spiritueller und emotionaler ein Mensch entwickelt ist, desto lebendiger ist er, desto mehr ist er ein ausgeprägtes Individuum, umso weniger eine Maschine, abgesehen von seiner Wärme, seinem Mut und seinem Humor. Das wahre Selbst steht dessen ungeachtet ganz dem entgegen, wogegen ihr rebelliert und was ihr fürchtet.

Und so, meine Freunde, seid gesegnet im Namen des Herrn.

Übersetzung: Paul Czempin 1996, 1999, 2000
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.